

## Protokoll der Sitzung der Arbeitsgruppe 3 „Wissenslabor“ vom 16.02.2017

Anwesend: Finkele, Schieren-Ohl, Peters, Linsen, Hübel, Spilling, Fenger, Rosendahl, Freund, Borchard

Leitung: Beate Schieren-Ohl

Protokollführung: Borchard

TOP	Inhalt	Wer veranlasst was?	Bis wann?
1	<p><b>Begriffsfindung für BIZ/„Wissenslabor“</b>            Ausgehend oder in Abgrenzung zum Begriff „Wissenslabor“ kamen folgende Vorschläge zusammen: Wissensportal, Bildungsportal, WerWoWas, Wundertüte, Neugier genügt, Wissensreisen, Wissenspalais, Bildungspalais, schlaues Haus, Moers liest und lernt, Bildungszentrum, Lerntreffpunkt, Knowledge base, Schwimmbad, Bildungsforum, Marktplatz der Möglichkeiten, Wissenslabor, Schlauhaus. Die Begriffsfindung soll sich an zwei Aspekten orientieren:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Begriff soll aus der Sicht der Nutzer- und Besuchergruppen Sinn machen.</li> <li>2. Der Begriff soll die Inhalte und Aufgabenstellungen des Programms widerspiegeln.</li> </ol>		Die Begriffsentscheidung richtet sich nach den Inhalten und ist daher bis zu deren Klärung vertagt.
2	<p><b>Fragestellungen der Startkonferenz und ihre Reihenfolge nach Priorität</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Demografischer Wandel (b)</li> <li>2. Erwartungshaltungen und Nutzerverhalten (a)</li> <li>3. Digitalisierung (d)</li> <li>4. Rolle des EBB in Stadtgesellschaft, neue Angebote/Funktionen (c)</li> <li>5. finanzielle, organisatorische, personelle Umschichtungen in den Einrichtungen? (f)</li> </ol> <p>Die Frage nach nicht genutzten Kooperationsmöglichkeiten in der Region Punkt e) ist bei mehreren Punkten parallel interessant.</p>	zu Punkt 1) Alle Einrichtungen tragen ihre abrufbaren Statistiken zu Nutzer-/Besucherzahlen zusammen. Frau Linsen recherchiert Bildungsstandstatistiken nach Moerser Ortsteilen. Alle lesen sich in die Statistiken zum Demographischen Wandel ein.	zur nächsten Sitzung

3	<p><b>aktueller Stand der Nutzung im EBB</b></p> <p>Zur Vorbereitung der Punkte 1,2 und 4 erstellte die AG einen Überblick über die interne Wahrnehmung der aktuellen Nutzung der Einrichtungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothek: Aufenthaltsort, dritter Ort, Anleitung/Technik, zu wenige Arbeitsplätze, kein Schallschutz, Standort wenig bekannt</li> <li>• Archiv: Kapazitätsengpässe, Filme, Öffnungszeiten=Visitenkarte, wissenschaftliche Nutzung, Genealogen, versteckter Ort</li> <li>• Museum: Schulklassen/Kindergärten, Erwachsenengruppen, Einzelbesucher, wenig 35-50 Jährige, keine Migranten. Nutzung in Ausstellungen, Sammlung, Lehrerfortbildung, Veranstaltungsort/Feste, Tourismus, Kooperationen mit vhs und Geschichtsverein</li> <li>• vhs: Standort wenig bekannt, keine „freien“ Arbeitsplätze, wenige Möglichkeiten als Treffpunkt, wenige Migranten außerhalb von Deutschkursen, viele alte Teilnehmer, viele Langzeit-/Stammkunden</li> </ul> <p>Als allgemeine Eindrücke wurden folgende Aspekte genannt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Institutionen bekannt machen</li> <li>2. den Ort bekannt machen</li> </ol> <p>Als Konzept neuartiger Nutzung wurde das Modell des Makers Space genannt. Erste Gemeinsamkeiten in der Erwartungshaltung der Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen drücken sich in den Begriffen Event, Kurzfristigkeit und Spontaneität aus.</p>	<p>Das veränderte Nutzungsverhalten und neue Erwartungshaltungen wurden als zentrales Thema zur Wiedervorlage bestimmt.</p>	
---	---	---	--



Gez. Alexander Borchard